



Hünfeld will Beiträge für Kitas erstatten

An Regelung von letzten Jahr anknüpfen

HÜNFELD. Der Magistrat der Stadt Hünfeld will auch in diesem „Lockdown“ den Eltern, die keine Betreuung in Anspruch nehmen, die Beiträge für die Kindertagesstätten erstatten. Dies kündigte Bürgermeister Benjamin Tschesnok in einer Presseerklärung an.

Diese Regelung wurde mit allen Trägern der Hünfelder Kindertagesstätten abgestimmt. Er sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr dankbar, die in dieser schwierigen Zeit die Betreuung von Kindern sicherstellen, deren Eltern sie nicht zuhause lassen könnten, betonte der Bürgermeister.

Bereits im vergangenen Jahr waren insgesamt rund 43.000 Euro an die Eltern ausgezahlt worden, die während des ersten Lockdowns ihre Kinder zu Hause betreut hatten. An diese Regelung will der Magistrat auch für die gegenwärtige Situation anknüpfen und dafür noch aus dem vergangenen Jahr vorhandene Restmittel einsetzen, die seinerzeit die

Stadtverordnetenversammlung bereitgestellt hatte.

Die Stadt hofft nach den Worten des Bürgermeisters dabei auch auf die Unterstützung des Landes, das eine Förderung von insgesamt 40 Millionen Euro für den Ausfall von Elternbeiträgen in Aussicht gestellt hatte. Diese Mittel aus dem Jahr 2020 seien bislang noch nicht an die Kommunen verteilt worden.

Auch für dieses Jahr habe das Land bereits angekündigt, weitere 12 Millionen Euro bereitzustellen, um die Kommunen zur Hälfte von Einnahmeausfällen zu entlasten. Die andere Hälfte wird durch die Stadt aufgebracht. Das Land hatte überdies angekündigt, für jeden weiteren Monat, in denen die Empfehlung gilt, Kinder möglichst zuhause zu betreuen, weitere 12 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Die Stadt Hünfeld hoffe nun auf eine baldige Auszahlung dieser Mittel an die Kommunen. Diese Hilfen für die Kommunen stammen aus dem Kommunalpakt des Landes Hessen.

Platz für 25 weitere Kinder

Kita Buchfinkenland umgebaut / Arbeiten in der Schließungsphase

MICHELSROMBACH. Mit einem Kostenaufwand von rund 300.000 Euro ist die Kindertagesstätte in Michelsrombach umgebaut worden, um eine zusätzliche Gruppe mit 25 Kindern aufnehmen zu können. Bei einem Ortstermin informierte sich Bürgermeister Benjamin Tschesnok über den Abschluss der umfangreichen Arbeiten.

Gemeinsam mit Stadträtin Karin Grosch, dem Vorsitzenden des Trägersvereins der Kindertagesstätte, Arthur Hahn, Architekt Peter Riethmüller, der Leiterin der Tagesstätte, Pia Biedenbach, und dem zuständigen Sachbearbeiter in der Stadtverwaltung, Andreas Kapelle, zog der Bürgermeister ein positives Fazit der Bauarbeiten, die im laufenden Betrieb den Mitarbeiterinnen und den Kindern sicher manches abverlangt habe. Soweit als möglich seien die Arbeiten während der Pandemie bedingten Schließungszeiten ausgeführt worden. Durch den Umbau wurde der bisherige Turnraum zu einem Gruppenraum umgestaltet. Es gibt nun weitere Lagerflächen für Material



Ortstermin in der Kita Buchfinkenland: die Leiterin der Einrichtung Pia Biedenbach, Arthur Hahn, Vorsitzender des Trägersvereins, Stadträtin Karin Grosch, Architekt Peter Riethmüller und Bürgermeister Tschesnok im zusätzlichen Gruppenraum, der durch den Umbau geschaffen wurde.

und einen Besprechungsraum für Elterngespräche oder Mitarbeitergespräche. Auch der Ruheraum für die Kinder, die in der Einrichtung mittags schlafen, wurde neu gestaltet.

Durch die Erweiterung innerhalb des Gebäudes wurde der verstärkten Nachfrage nach Plätzen Rechnung getragen. Bereits vor drei Jahren war die Kindertagesstät-

te um eine Krippengruppe erweitert worden.

Schon im Frühjahr soll es weitere Gespräche geben, um die weitere Deckung des Bedarfs an Kindergarten- und Krippenplätzen im Buchfinkenland zu besprechen. Derzeit ist die Kindertagesstätte auf Grund der Empfehlung, Kinder zuhause zu lassen, zwar weniger ausgelastet, dennoch besu-

chen derzeit rund 25 Prozent der angemeldeten Kinder die Einrichtung weil die Eltern auf die Betreuung angewiesen sind. Das dafür erforderliche Hygienekonzept stellt alle Beteiligten nach den Worten der Leiterin täglich vor viele Herausforderungen. Vieles davon werde ganz einfach in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einbezogen.

Abgabepreis für das Nachbarrechtsholz

156,5 Raummeter wurden bestellt

HÜNFELD. Für das Jahr 2021 wurden insgesamt 156,5 Raummeter Nachbarrechtsholz bestellt. Der Magistrat der Stadt Hünfeld hat den Abgabepreis auf 46 Euro je Raummeter festgesetzt.

Wie die Stadtverwaltung Hünfeld mitteilt, entspricht dies einer Erhöhung von ei-

nem Euro je Raummeter. Mit dem Abgabepreis werden lediglich die Kosten für das Einschneiden, Spalten, Aufschichten und die Bereitstellung am Wegrand in Rechnung gestellt. Das Holz selbst ist für die sogenannten Nachbarholzberechtigten kostenfrei, informiert die Stadtverwaltung.

Von Nachtgeschirr bis Kasperletheater

Konrad-Zuse-Museum hat neue Ausstellungstücke in Fenstern

HÜNFELD. Das Konrad-Zuse-Museum mit Stadt- und Kreisgeschichte hat leider geschlossen, aber für Spaziergänger sind die Fenster mit neuen Ausstellungstücken dekoriert. Von Nachtgeschirr, über Kasperle-Figuren bis hin zu Spielsachen ist etwas dabei – ein Schaufensterbummel lohnt sich.



Zumindest Einblicke von außen bietet derzeit das Konrad-Zuse-Museum in Hünfeld.

Der erste Museumsgucker trägt den Titel „150 Jahre Tischlein deck dich“. Im großen Schaufenster ist Geschirr und Tischwäsche aus 150 Jahren zu sehen. „Vom einfachen Holzteller, über bunte Sammelkassen bis zum Aluminiumgeschirr der Kriegszeit kann man etwas entdecken“, erklärt Museumsleiterin Ute Schneider. Auch Nachtgeschirr fehlt nicht. Ein Teil der Tischwäsche kommt aus den Produktionsräumen der Altdeutschen Buntweberei oder wurde zuhause von fleißigen

Händen bestickt.

Eine Kaffeekanne stellt sich mutig zur freien Gestaltung. Wer Lust und Spaß hat kann sich von der Museums-homepage die Bilddatei herunterladen, nach Lust und Laune gestalten und eine eigene „Madame Pottine“ erschaffen. Ergebnisse können

per E-Mail an zuse-museum@huenfeld.de geschickt und auf Facebook veröffentlicht werden.

Im zweiten Fenster geht es um das Thema „Ohne Kino gibt's Theater“. Zu sehen sind Handpuppen und ein Kasperletheater. Sie dienen auch als Anregung, viel-

leicht mal wieder selbst nach Handpuppen auf dem Dachboden und einem Bettlaken zu suchen und sich für die heimischen Zuschauer ein Kasperlespiel auszudenken.

Das Kasperletheater und einige der Handpuppen im Schaufenster stammen von Heidi Brieslinger aus Fulda. Genauso wie die Puppenmöbel aus dem dritten Fenster mit dem Titel „Winter – Zeit der Spielzeuge“. Heidi Brieslingers Vater, Helmut Kirchner, war Maler, Siebdrucker und vielseitiger Bastler. Er hat ihr die schönen Puppenmöbel zwischen 1949 und 1951 gefertigt. Jedes Weihnachten kam etwas Neues hinzu. Drei Generationen haben damit gespielt und nun hat Heidi Brieslinger das Spielzeug dem Hünfelder Museum übergeben. Zu sehen gibt es im Fenster auch bald ein Riesenrad von Helmut Kirchner, das manuell bewegt werden kann.



Kolping unterstützt Sternsinger

HÜNFELDER. Sternsinger digital, online über Youtube, ohne Besuche an den Haustüren. In dieser für alle Beteiligten ungewohnten Situation hat die Hünfelder Kolpingfamilie die Sternsingeraktion 2021 unterstützt. Im Gottesdienst mit Pater Heinz Stegmann in der St.-Ulrich-Kirche überreichte das Kolping-Leitungsteam einen Scheck über 500 Euro. Im Anschluss an die Segnung der Stern-

singertütchen mit Jahreszahlaukleber und einem kleinen Stück Kreide betonten Irene Gutberlet und Dieter Hohmann die Bedeutung der Sternsinger und ihrer Projekte gerade während dieser Pandemie. Der Applaus der Gottesdienstbesucher war den Kolpingern gewiss. Das Foto zeigt Irene Gutberlet (von rechts), Dieter Hohmann und die Sternsingergruppe von St. Ulrich.

Platz an Mariengrotte wird neu gestaltet

Ehrenmal in Rudolphshan hat Schäden / Zuwendungsbescheid erhalten

RUDOLPHSHAN. Das Ehrenmal und die Mariengrotte am Friedhof in Rudolphshan sollen neu gestaltet werden. Dazu hat er Magistrat nach Angaben von Bürgermeister Benjamin Tschesnok jetzt einen Zuwendungsbescheid aus Mitteln der Dorfentwicklung erhalten. Auf dem Friedhof befindet sich das Ehrenmal mit Mariengrotte, das an die Verstorbenen beider Weltkriege

aus dem Ort erinnern soll. Vor Jahrzehnten wurde es von der Ortsgemeinschaft errichtet. Allerdings weist es mittlerweile große Schäden auf. In dem Basalt- und Sandsteinmauerwerk gibt es große Risse, das gesamte Ehrenmal droht auseinander zu brechen. Deshalb hatte sich der Ortsbeirat dafür stark gemacht, dieses Ehrenmal zu erneuern. In Abstimmung mit dem Ortsbeirat se-

hen die Pläne vor, die Gehölze hinter der Grotte zu entfernen und dort das Ehrenmal neu aufzubauen. Gestaltet werden soll der Platz mit Pflanzbeten und zwei Bänken. Der kleine Platz soll als Begegnungs-, Ruhe- und Gedankenraum für die Ortsgemeinschaft dienen. Um das Vorhaben realisieren zu können, hatte die Stadt noch im Dezember einen Förderantrag an die Dorferneue-

rungsbehörde gerichtet. Mittlerweile liegt die Zusage über eine Förderung in Höhe von fast 33.000 Euro vor. Das Gesamtvorhaben ist mit über 46.000 Euro veranschlagt. Sobald eine vertragliche Regelung mit der Kirchengemeinde getroffen werden kann, soll das Vorhaben in Abstimmung mit der Ortsgemeinschaft noch in diesem Jahr umgesetzt werden.